

Eichtür des Mausoleums kehrt wieder in die Stadt zurück

Ehepaar aus Gehrden hatte die Holztür in den Kriegswirren nach 1945 gerettet, nun sucht der Förderverein nach einem geeigneten Standort

VON ANDREAS ZIMMER



340 Kilogramm wiegt die 3,50 Meter hohe und 1,64 Meter breite Tür.

Hemmingen. Fast 70 Jahre war sie verschwunden, jetzt ist sie wieder aufgetaucht: die Eingangstür zum Hemminger Mausoleum. Sie war in den Kriegswirren nach 1945 abhanden gekommen – einer Zeit, in der das Mausoleum „durch Einbrüche, Zerstörung und Vandalismus sehr gelitten hat“, wie der Förderverein betont. Vorsitzender Dirk Jüchter erläutert, dass der Förderverein Anfang dieses Jahres von einem Hemminger Ehepaar erfahren habe, das die Tür damals „gerettet“ hat. Das Paar sei später nach Gehrden gezogen, wo die Tür aufbewahrt und als Dekoration im Haus diente. Der Ehemann sei mittlerweile verstorben.

„Die Tür ist noch in Gehrden vorhanden und gut erhalten“, sagt Jüchter. Sie sei dort geblieben, weil erst vor wenigen Jahren damit begonnen wurde, die Ruine des Mausoleums zu retten. Nun soll die Tür wieder nach Hemmingen zurückkehren, wo sich auch das 1842 entstandene Mausoleum befindet, die Ruhestätte von Graf Carl von Alten. Doch wohin mit der etwa 340 Kilogramm schweren Eichtür? Sie ist zudem fast 3,50 Meter hoch, 1,64 Meter breit und 9 Zentimeter dick. Konzipiert hat sie vermutlich Conrad Wilhelm Hase, der auch die Marienburg gebaut hat. Die Rosette oben in der Tür sei wegen des Glasfensters an der Rückseite des Mausoleums gewählt worden, erläutert Jüchter.

Im Mausoleum im Naturschutzgebiet Sundern wäre die Tür dem Wetter ausgesetzt, sagt Jüchter. Außerdem sei Diebstahl nicht auszuschließen. Die Wilkenburger St.-Vitus-Kirche käme auch in Frage, denn das dortige Rittergut gehörte der Familie von Alten, doch in der Kirche sei für die hohe Tür kein Platz mehr.

Der Förderverein hat sich an die Stadt gewandt, denn für ihn kommen, mehrere Standorte in Hemmingen-Westerfeld in Betracht:

Das Rathaus

Dort steht bereits eine Vitrine mit Exponaten zum Mausoleum, allerdings im Bereich des Treppenhauses an einem Flucht- und Rettungsweg. Wegen ihrer Höhe und ihrem Gewicht müsste die Tür besonders gut gesichert werden.

Die Friedhofskapelle

Auf dem Friedhof befinden sich die letzten Ruhestätten der Familie von Alten. Weil der frühere Aufbewahrungs- und Geräteraum zu niedrig ist, passt die Tür nur in die Kapelle. Die Kosten schätzt die Stadt auf bis zu 2500 Euro.

Die Kapelle im Alten Dorf

Der Standort ist laut Verwaltung noch zu prüfen. Die Denkmalschutzbehörde warnt unter anderem vor dem Befall von Holzwurm. Außerdem müsste deutlich gekennzeichnet werden, dass die Tür gar nichts mit der Kapelle zu tun hat.

Die Freiluftinstallation

Die Stadtverwaltung bringt auch eine Freiluftinstallation ins Gespräch. Mit entsprechendem Fundament und einer durchsichtigen Verkleidung wäre die Tür vor Witterungseinflüssen geschützt und könnte auch näher am Mausoleum aufgestellt werden. Der Ausschuss für Soziales, Kultur, Sport und Verkehr berät heute in öffentlicher Sitzung über den Standort für die Tür. Vorsitzender Dirk Jüchter nimmt an der Veranstaltung um 19 Uhr im Rathaus in Hemmingen-Westerfeld teil.